Architektur, aber mit den sehr subtilen Widmungsbildern vortrefflich in die spitzbogige Wandfläche hineingestellt.

An der Südwand finden wir noch das Epitaph des großen Kanzlers Lampert Distelmeyer, das des wohlthätigen Simon Schindler, des Begründers des Schindlerschen Waisenhauses, der Familien Christoph Wendlandt (1776), Retscher (1728) u. s. w.

Eine der eigenartigsten Schöpfungen im Innern ist das von Schlüter ausgeführte Gruftportal für den Hofgoldschmied David Männlich, das durch die Kraft der realistischen Auffassung überraschend wirkt. Beachtenswert ist nicht minder das von Schlüters Schüler, Joh. Georg Glume, dem Urheber des Kurfürstendenkmals in Rathenow, ausgeführte Denkmal (in der Vorhalle) mit der Büste des Ministers von Kraut, das in Erfindung und Bewegung im höchsten Grade anzuerkennen ist (1725). — Im Äußern haben sich nur wenige ältere Tafeln bewahrt, von denen indessen einige an sehr bekannte Persönlichkeiten erinnern. Sie ehren das Andenken der für die kirchliche Geschichte von St. Nikolai wichtigen Prediger Jacob Philipp Spener († 1705), Joh. Casp. Schade († 1698) und Joh. Joachim Spalding.

Gruppe Gottvaters mit dem Sohne aus der Berliner Nikolaikirche.

Spätgotische Schnitzerei, jetzt im Märkischen Museum.

Die Kirche hat eine reiche bewegte Vergangenheit, hier wirkte zehn Jahre lang Paul Gerhardt, der bedeutendste geistliche Liederdichter jener Zeit (1657—1667); hier wirkten Spener, Porst und Bischof Roß, nach ihnen Ludwig Jonas und Lisco.

Ungern scheidet man von der geweihten Stätte, die durch ihre Geschichte und ihre Kunstdenkmäler in dem Besucher nur hehre Empfindungen zu erregen vermag.

P. Wallé.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342